

Calmer Wochenblatt

Nr. 168.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Regierort; außer Regierort 12 Pf.

Dienstag, den 21. Juli 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Tragert. Bf. 1.30. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarort 1/4 Jährl. Bf. 1.30. im Fernverkehr Bf. 1.30. Bestellg. in Bf. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Unter Bezugnahme auf den in Gemäßheit des Gesetzes vom 10. November 1905 — Reg.-Bl. S. 289 — betr. die Ausbezahlung der Schullehrergehalte ergangenen oberamtlichen Erlaß vom 22. Mai 1907 — Wochenblatt Nr. 82 — wird den Ortsbehörden je ein Formular zu der Jahresabrechnung mit dem K. Kameralamt über die Lieferung der Schullehrergehalte überhandt. Dasselbe ist dem Gemeindepfleger unter Eröffnung der nachstehenden Weisungen auszuhändigen:

1. Der Gemeindepfleger hat mit jeder Lieferung an Schullehrergehaltsbeiträgen das Formular der Jahresabrechnung an das K. Kameralamt einzusenden, nachdem er zuvor auf Seite 4 den zu liefernden Betrag eingeseht hat. Nach vollzogener Bescheinigung wird der Bogen jeweils der Gemeindepflege zurückgegeben werden.
2. Welche Beträge die Gemeindepflege abzuliefern hat und auf welche Termine die Lieferungen zu erfolgen haben, geht aus dem zu den Rechnungsakten gefertigten Duplikat der Aufstellung über die Schullehrergehalte hervor. — Ziffer 5 des oben erwähnten Erlasses vom 22. Mai 1907 — Wochenblatt Nr. 82. —

Dieses Duplikat der Aufstellung ist auf Grund des den Gemeinden nach jeder eingetretenen Aenderung zugehenden berechtigten Originals genau und pünktlich zu ergänzen.

3. Nachdem für die auf Rechnung des Etatsjahrs 1908 bereits erfolgten Lieferungen auf Seite 4 des Formulars wiederholt bescheinigt worden ist, sind die bisher bei der Gemeindepflege befindlichen Bescheinigungen über diese Lieferungen unverzüglich an das K. Kameralamt Hirsau einzusenden.
4. Das Formular für die Jahresabrechnung ist auf eine seitens des Kameralamts am Schluß des Rechnungsjahrs ergehende Aufforderung an dieses einzusenden, worauf die Seiten 1—3 ausgefüllt werden. Nach vollzogener Ergänzung geht dasselbe samt der vorbereiteten Anerkennungserklärung den Gemeinden wieder zu und ist von diesen zu den Rechnungsakten zu nehmen.

Die Ortsbehörden wollen den Gemeindepfleger aufgeben, vorstehende Weisungen genau zu beachten; auch werden sie dafür verantwortlich gemacht, daß das Duplikat der Aufstellung — oben Ziff. 2 — jeweils ergänzt und die Anordnung Ziff. 3 alsbald befolgt wird.

Von gegenwärtigen Erlaß welcher den Gemeinden in 2 Exemplaren zugehen wird, ist den Gemeindepfleger im Schulheißnamensprotokoll Eröffnung zu machen und ihnen ein Exemplar auszuhändigen.

Calw, 18. Juli 1908.

K. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung

betr. den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Diejenigen im Jahre 1889 geborenen jungen Leute, welche zurzeit ihren dauernden Aufenthalt im Königreich Württemberg haben, im Besitze gültiger (Schul-) Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sich befinden und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst alsbald und spätestens bis

zum 1. Februar 1909 unter Beifügung der in § 89 Ziff. 4, lit. a—c bzw. Ziff. 5 lit. a der deutschen Behrordnung (s. Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1901 Seite 275 u. ff.) vorgezeichneten Papiere, nämlich

- a) eines standesamtlichen Geburtszeugnisses,
- b) der nach Muster 17 a zu § 89 der deutschen Behrordnung erteilten Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters,
- c) eines Unbescholtenheitszeugnisses (d. h. eines Leumundzeugnisses vom Geburts- und Aufenthaltsort und zwar je neueren Datums),
- d) des (Schul-) Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst,

bei der Kgl. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg schriftlich einzureichen sind.

Hiebei wird bemerkt, daß es zulässig ist, schon vom vollendeten 17. Lebensjahre an um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst nachzusuchen und es sich für die Nachsuchenden empfiehlt, mit der Einreichung des Gesuchs nicht bis zum Eintritt in das militärpflichtige Alter zu warten.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung der K. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 15. Juni 1908 (Staatsanzeiger Nr. 159, Beilage) hingewiesen, worin das Nähere über die gedachte Berechtigung, ihre Nachsuchung und den dabei zu führenden Nachweis enthalten ist.

Calw, 20. Juli 1908.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Neubulach 20. Juli. Mit dem heutigen Tag tritt für einen Teil der sog. oberen Waldgemeinden die neuen Postfahrten-Einrichtung in Wirkung. Die Aenderung des zwischen Zwerenberg—Calw seit 1873 bestandenen Postverkehrs war seit Jahren schon seitens der K. Postdirektion geplant, da sie es nicht für zeitgemäß hielt, wenn eine Postfahrt neben der Bahnlinie 6 Km. und zu. täglich 38 Kilometer zu leisten hatte. Der Verkehr entsprach allerdings nicht mehr den Anforderungen, wie sie heutzutage im alltäglichen Leben verlangt werden und war auch für Einrichtung einer zweimaligen Bedienung der einzelnen Postorte nicht anpassungsfähig. Der Umstand, daß sich mit diesem Postverkehr namentlich für die entfernteren Gemeinden von der Oberamtsstadt noch mancherlei Privatbedürfnisse besorgen ließen, veranlaßte die beteiligten Gemeinden immer wieder bei dem alten Zustande zu verbleiben. Durch das unerwartete Ableben des Postboten Schaible in Zwerenberg nahm jedoch die K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen Veranlassung die Postfahrten so einzurichten, daß in erster Linie die Gemeinden dem Bezirk erhalten blieben, und zweitens der Weg neben der Bahnlinie wegfiel und es nun auch möglich ist, die Gemeinden Oberhangstett, Martinsmoos, Zwerenberg 2 mal täglich zu bedienen. Mit einer dahin gehenden zwischen der K. Generaldirektion und den Ortsvorstehern der in Betracht kommenden Gemeinden erfolgten Besprechung wollten sich jedoch verschiedene Interessenten nicht zufrieden geben und verlangten Beibehaltung des alten Zustandes oder für Zwerenberg und Martinsmoos Postverkehr mit Altensteig.

Aus postfiskalischen Gründen glaubte jedoch die Kgl. Generaldirektion, daß auf die nun zur Ausführung kommende Weise den Einwohnern in postfiskalischer Beziehung bestens gedient sei und hat den Besuchstellern nicht entsprochen. Die Bedürfnisse des Privatverkehrs sollen mehr einem Privatunternehmen zu Gute kommen und kann in dieser Beziehung angefügt werden, wie vor 20 Jahren von Neubulach aus ein Privatbote in der Woche einmal nach Calw fuhr und seit ca. 10 Jahren schon täglich; auch Altenbulach hat einen täglichen Privatboten; es bedarf gewiß bloß einer kurzen Uebergangszeit um dies auch für die entfernter gelegenen Gemeinden zur Ausführung zu bringen und wenn dies mit amtskörperchaftlicher Unterstützung geschehen müßte. Vom Standpunkt der Befähigungsfähigkeit war die Anforderung an den Postboten des alten Verkehrs, nicht nur an Menschen, sondern auch an Tieren, die denkbar größte; sie verlangte bei großer Hitze und der strengsten Kälte eine Dienstanstrengung, wie sie nur selten verlangt werden mußte; dem noch lebenden Vater des verstorbenen Postboten Schaible, der vor seinem Sohn die Postfahrten ca. 24 Jahre lang besorgte, sei an dieser Stelle noch für die umsichtige Besorgung des Geschäfts heute gedankt. Gerade aus diesen Gründen, war es auch Zeit eine Aenderung eintreten zu lassen. Mögen nun die wohlgemeinten Absichten der K. Postdirektion zur Verbesserung des Postverkehrs allseitig Anklang finden.

Wilbhad 17. Juli. Alles weist darauf hin, daß wir nun auf dem Höhepunkt der Kurzeit angelangt sind. In weitaus den meisten Gasthöfen sind sämtliche Zimmer belegt, beiden Konzerten der Kurkapelle drängt sich eine bunte Menge von Kurgästen aus aller Herren Länder, die Zahl der täglich verabreichten Bäder übersteigt 1 1/2 Tausende. Viel Anerkennendes hört man über die trefflichen und vornehmen Badeeinrichtungen, über die herrlichen Anlagen und Wälder, ganz besonders aber über die neue Bergbahn. Die Benutzung derselben ist immer noch im Zunehmen begriffen und die Einnahmen gehen um ein Gutes über das hinaus, was man zu hoffen wagte. Sie dürften bis jetzt mehr als 24000 M. betragen. Viele unserer Gäste verweilen den größten Teil des Tages oben auf dem Sommerberg und können die gesunde erfrischende Höhenluft nicht genug rühmen. Von den in reicher Abwechslung gebotenen Unterhaltungen möchten wir nur zwei herausgreifen. Vor acht Tagen ließ sich in einem Abendkonzert im Kurfaal neben trefflichen Darbietungen der Kurkapelle Frau Emma L ester aus Stuttgart hören. Diese ausgezeichnete Sängerin darf darauf rechnen, daß sie jedesmal reichen Beifall erntet, so oft sie sich hier hören läßt. Gestern abend hatten wir die Gelegenheit, die Gesangskunst von Fr. M. Sommer aus Augsburg und von Kammeränger Peter Müller aus Stuttgart zu bewundern. Die außergewöhnlich zahlreich versammelten Zuhörer waren für das Gebotene im höchsten Grade dankbar. Peter Müller wurde durch einen Vorbeerkranz ausgezeichnet. Am nächsten Sonntag soll die erste große Anlagenbeleuchtung mit Feuerwerk stattfinden. Erwähnen möchten wir noch, daß sich unter unsern gegenwärtigen Gästen der Reichstags- und Landtagsabg. Prof. Dr. Sieber und der

Präsident des Evang. Oberkirchenrats in Berlin, Voigts, befinden.

Altensteig 20. Juli. Den Grund zu dem Selbstmord des Berbereibehalters F. Luz hat hochgradige Schwermut gebildet, von der er seit einiger Zeit deutliche Spuren gezeigt hat und die auch schon die Erwägung seiner Verbringung in eine Heilanstalt nötig gemacht hatte. Luz hat durchaus geordnete Verhältnisse hinterlassen.

Eltlingen 20. Juli. Zum drittenmale ertönte gestern nacht um 11 Uhr Feuerlärm. Glücklicherweise kam aber der Brand, der in der Scheuer der Witwe Werkmüller gelegt worden war nicht zum Ausbruch. Es gelang diesmal auch den Brandstifter, der Eugen Merk heißt, zu verhaften. Er hatte sich dadurch verraten, daß er zu früh Feuer! geschrien hatte. Ob ihm auch die früheren Brandfälle zur Last gelegt werden können, steht noch nicht fest.

Stuttgart 20. Juli. Das Amtsblatt der Königlich Württembergischen Verkehrsanstalten schreibt: Bei der Postagentur Weihingen sind kürzlich Postwertzeichen zu 3, 5 usw. bis 50 \mathcal{M} in größerer Anzahl entwendet worden. Wenn etwa in nächster Zeit der Versuch gemacht werden sollte, Postwertzeichen in größerer Zahl am Schalter gegen bar umzutauschen, haben die Postanstalten die Persönlichkeit des Entlieferers festzustellen und wenn derselbe sich über den Erwerb nicht unverständlich ausweisen kann, die Festnahme desselben zu veranlassen.

Stuttgart 20. Juli. (Strafkammer.) Ein 18jähriger Bäckerlehrling von Waiblingen unterschlug 65 \mathcal{M} , die er bei Kunden seines Meisters eingezogen hatte und verbrauchte das Geld für sich. Außerdem stahl er in einem Haus, in das er Brot brachte, eine Uhr, in einem anderen einen Ring. Des weiteren stieg er am hellen Tag in ein Haus ein und entwendete verschiedene Gegenstände. Wegen teils einfachen, teils schweren Diebstahls und Unterschlagung erhielt er vier Monate Gefängnis, abzüglich 15 Tage Untersuchungshaft. — Auf gemeine Weise brachte der 19 Jahre alte Schreiner Georg Holz von Steinberg seinen Schwager und seine Schwester um ihre sauer verdienten Ersparnisse. Seinem Schwager stahl er ein Sparfassenbuch und erhob auf dessen Namen 420 \mathcal{M} . Mit dem Geld machte er eine Reise nach München, wo er es in leichtsinniger Gesellschaft verjubelte. Nachdem er das Geld verbraucht hatte, ging er zu seiner in Augsburg bediensteten Schwester und lag ihr vor, es sei ihm in einem Münchener Gasthaus eine größere Summe gestohlen worden, und wenn er das Geld seiner Firma nicht ersetze, dann verliere er seine Stelle als Reisender. Die Schwester gab ihm daraufhin 300 \mathcal{M} , die er gleichfalls in kurzer Zeit verjubelte. Der Schwager und die

Schwester haben Strafantrag gestellt. Die Strafkammer verurteilte den Zaugenichts zu 8 Monat 15 Tagen Gefängnis.

Waiblingen 19. Juli. Wie seit einer Reihe von Jahren, so weilten auch heuer wieder die Jöglinge der Stuttgarter Kunstschule etwa sechs Wochen lang hier, um in unserer alten Schloßstadt, die so reich an malerischen Partien ist, selbständige Skizzen aufzunehmen. In der abgelaufenen Woche verließen sie unsere Stadt wieder, ließen aber diesmal nicht durchweg angenehme Erinnerungen zurück. Daß gleich im Anfang einer der „Künstler“ ein Sittlichkeitsverbrechen beging, würde den übrigen niemand nachgetragen haben. Recht übel wurde es ihnen aber vermerkt, daß sie die letzten Tage ihres Hierseins dazu benützten, die hiesige Polizei und Stadtverwaltung zu ärgern und lächerlich zu machen, weil einige wegen nächtlichen Jöhrens auf der Straße bestraft worden waren. In echt „künstlerischer Freiheit“ veranstalteten eine größere Anzahl mehrere Umzüge durch die Stadt, zu Wagen und zu Fuß, bei welchen sie allerlei widerliche Karrikaturen, auffallende Plakate und dgl. mit sich führten. Einige kamen sogar mit Bierkrügen bewaffnet ins Nachzimmer, um die Polizei für ihre „Bemühungen“ zu regalieren. Es wurde dann allerdings dafür gesorgt, daß der große Geldbeutel dieser Herren etwas leichter wurde, und wahrscheinlich wird die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Bei der Einwohnerchaft aber wurde die Frage laut: „Ist das Gastrecht und Bildung?“ (Näztg.)

Waiblingen a. G. 18. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt waren 360 Milchschweine und 3 Käufer zugeführt worden. Letztere blieben unverkauft; von den ersteren wurden etwa 300 Stück verkauft zum Preis von 38 bis herunter zu 28 \mathcal{M} , wozu sich die Verkäufer nur ungern entschließen konnten.

Oberndorf 20. Juli. Dem Vernehmen nach hat die Deutsche Partei in einer am Samstag abend in Schramberg abgehaltenen Versammlung beschlossen, für die Landtagswahl keine bestimmte Ordre auszugeben und die Abstimmung ihren Mitgliedern zu überlassen. Der Plan einer Zahl-Randbatur ist demnach fallen gelassen worden.

Oberndorf 20. Juli. In dem bereits erwähnten Prozesse gegen die 23 Metzger, die wegen Verwendung von Kartoffelmehl bei der Herstellung von Würsten der Nahrungsmittelfälschung beschuldigt waren, waren zwei Metzger nicht erschienen und ein dritter mußte ausscheiden, weil er bereits im vorigen Monat vom Schöffengericht Oberndorf wegen desgleichen Vergehens zu einer Geldstrafe von 50 \mathcal{M} verurteilt worden war. Das Urteil gegen 16 Metzger lautete

auf Geldstrafen in Höhe von 3—25 \mathcal{M} . Vier Metzger wurden freigesprochen, weil sie die Beimengung nicht selbst gemacht, oder die Würste nur zu stark gewässert hatten. Das Gericht nahm die Fälschung und die Täuschung des Publikums bei den betreffenden 16 Metzgern als völlig erwiesen an. Bei solchen Entdeckungen fühlen sich die Konsumenten übrigens noch ziemlich beruhigt.

Ulm 20. Juli. Wie dem Ulmer Tagblatt mitgeteilt wird, ist der Raubmörder Bay in Augsburg verhaftet und ins Ulmer Kriminalgefängnis übergeführt worden.

Friedrichshafen 20. Juli. Von Straßburg ist gestern nachmittag über Offenburg, Konstanz, Prinz August Wilhelm von Preußen, der viertälteste Sohn des Kaisers, hier angekommen und hat das Zeppelinische Luftschiff unter der Führung des Grafen bestiegen. Er stattete sodann dem württembergischen Königspaar im Schloß einen Besuch ab, und setzte später seine Reise fort.

München 20. Juli. Gegen den Hofrat Rißler ist nach der „Welt am Montag“ die gerichtliche Voruntersuchung wegen des Verbrechens der Verleitung zum Meineide eröffnet worden. Hofrat Rißler ist vorläufig auf freiem Fuß belassen worden.

Frankfurt a. M. 18. Juli. Der Turnfestzug, anlässlich des 11. Deutschen Turnfestes, der sich heute durch die Straßen Frankfurts bewegte, machte in seiner Reichhaltigkeit und Pracht einen imponierenden Eindruck. Die Spitze des Zuges bildeten prächtige historische Gruppen, die die Entwicklung der Leibesübungen vom Altertum bis zum Vater Jahr darstellten. Als zweiter Teil folgten die Turner eingeteilt in ihre 18 Kreise, den 3. Teil bildeten die Kriegervereine, Innungen und sonstige Vereine Frankfurts, die Metzger, Brauer, Gärtner, Ruderer u. s. w. die zum Teil prachtvolle Festwagen stellten. Namentlich die Wagen der Vereinigten Innungen zeichneten sich durch Pracht und buntes Leben aus. 24 Militär- und Zivilkapellen sowie mehrere Trommler-Korps sorgten für die gute Stimmung. Dem Zug der etwa vier Stunden dauerte, wurde von der mehr als hunderttausendköpfigen Menge begeistert zugejubelt.

Frankfurt a. M. 20. Juli. Der Vorstand der deutschen Turnerschaft sandte folgendes Telegramm an den Kaiser: Die in Frankfurt a. M. das erste deutsche Turnfest feiernden 50 000 Turner begrüßen ehrfurchtsvoll Euer Majestät mit dem einhelligen Gelöbniß treuer Arbeit in der Pflege vaterländischen Geistes und an der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes. — Auch an den Kronprinzen, den Protektor des Festes, wurde nach Hopfens (Bregenz) ein Guldigungstelegramm gesandt. — Vom Sonntag

Das Modell.

Kriminalroman von Edmund Mitchell.

(Fortsetzung.)

Es war ein hübscher kleiner Salon mit schönen alten Möbeln und rosafarbenen seidnen Vorhängen. Die Gestalt in Mantel und Schleier schien in eine solche Umgebung nicht hineinzu passen, aber sie machte keine Miene, den letzteren zurückzuschlagen.

Bitte, Platz zu nehmen, sagte Sterling, indem er ein Fauteuil heranzog. Wir setzten uns alle drei in geringer Entfernung voneinander, die Dame in der Mitte zwischen uns zwei Männern.

Wer von den Herren ist Sir Richard Sterling, wenn ich fragen darf? begann die Dame, indem sie von einem zum anderen blickte, aber schließlich ihre Augen auf meinem Freunde ruhen ließ.

Ja, erwiderte er lächelnd, ich bin der Herr, den Sie sprechen wollen. Dann wünschte ich mit Ihnen allein zu sprechen.

Mein erster Impuls war, aufzustehen und hinauszugehen. Aber Sterlings ruhige Stimme hielt mich an meinem Platze fest.

Mit mir allein, Madame? Ich fürchte, davon kann keine Rede sein. Sie müssen das, was Sie zu sagen haben, in unser beider Gegenwart sagen.

Guter, alter Kerl! rief ich in meinem Innern aus, denn mein Herz war mir bei dem Gedanken still gestanden, eine Geschichte zu verlieren und der Entwicklung eines so interessanten Dramas aus dem wirklichen Leben, wie dieses zu werden versprach, nicht beiwohnen zu dürfen. Er lernt auf seine alten Tage tatsächlich noch Vorsicht, fügte ich bei mir hinzu, indem ich mir schmeichelte, daß der Vorteil im Grunde genommen ein wechselseitiger sei. So machte ich keine Entschuldigung, als ich meinen Sitz wieder einnahm.

Ein kleiner Fuß stampfte ungeduldig den Teppich, ein leiser Seufzer des Aergers erklang unter dem schwarzen Schleier, und ich erkannte fast instinktiv, daß sich bereits feindselige Beziehungen zwischen dieser Frau und mir angespannen hatten. Nach kurzem Zögern faßte sie indessen den Entschluß, sich in das Unvermeidliche zu fügen.

Ich würde mir eine Menge von Unannehmlichkeiten erspart haben, wenn ich Sir Richard allein hätte sprechen können, sagte sie. Sie sind aber beide Engländer und Ehrenmänner?

Wir sind beide Engländer, erwiderte Sterling. Wir sind von Jugend auf miteinander befreundet, und Sie haben die Garantie, daß der eine für den anderen bürgt.

So kann ich also ebenso im Vertrauen zu Ihnen beiden sprechen wie zu einem allein?

Zu uns beiden ebenso wie zu mir allein, Madame. Wenn der Gegenstand vertraulicher Natur ist, so müssen Sie uns beiden gleichmäßig vertrauen.

So sei es denn, entgegnete die Dame, sich ohne weitere Einwendungen in die gegebene Sachlage fügend.

Werden wir das Vergnügen haben, Ihren Namen zu erfahren, Madame? fragte ich, weniger aus allzu großer Neugier, als hauptsächlich in der Absicht, mich am Gespräche zu beteiligen. Mein Name ist Percy Sykton. Den Sir Richards kennen Sie bereits.

Sie verbeugte sich leicht vor mir.

Mit Ihrer Erlaubnis, Sir, erwiderte sie, möchte ich meinen Namen einstweilen noch verschweigen. Sie werden meine Gründe dafür später einsehen.

Nach diesem Mißgriff, den ich getan hatte, und der offenen Zurückweisung, die ich dabei erfahren, versuchte ich keine weitere Bemerkung, sondern fiel in die Rolle des Beobachters zurück.

Morgen 5 Uhr bis zum Mittag waren auf dem Hauptbahnhof noch 10 Turner-Sonderzüge und 40 Sonderzüge für andere Festbesucher neben etwa hundert fahrplanmäßigen Zügen, die alle dicht besetzt waren, eingetroffen. Sie brachten etwa 160 000 Menschen nach Frankfurt. Am Abend sind neben 150 fahrplanmäßigen Zügen mindestens 70 Sonderzüge, die Turner der näheren Umgebung sowie Festbesucher zurückbeförderten, abgegangen, die etwa 200 000 bis 250 000 Personen heimbrachten. Trotz dem oft lebensgefährlichen Gedränge hatten die Rettungswachen, die an verschiedenen Stellen der Stadt postiert waren, verhältnismäßig wenig zu tun. Im Ganzen wurden bis 6 Uhr abends etwa hundert Fälle behandelt, die leichter Natur waren, namentlich Ohnmachtsanfälle und Schwächeanwendungen. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Festplatz, wo ein Turner beim Abspringen einen Herfenbeinbruch erlitt. Er kam in das Krankenhaus. — Das Abends im Schauspielhaus aufgeführte Festspiel von Wilhelm Henzen eigens für das Turnfest aufgeführte vaterländische Festspiel „Turnvater Jahn“, das bei festlich beleuchtetem Hause vor sich ging, fand bei dem zahlreich erschienenen Publikum lebhaften Beifall. — Prinz Oskar von Preußen zu Ehren wurde abends in der Rotunde des Kaiser-Pavillons in der Festhalle vom Festauschuss ein Festessen gegeben, zu dem 23 Gäste geladen waren. Der Prinz nahm dabei dreimal das Wort. Vor seiner Abreise nach Bonn sah sich der Prinz von der Gallerie aus noch das Leben und Treiben auf dem nächtlichen Festplatze an. Als er aus der Loge der Festhalle heraustrat, brachten ihm die Tausende, die den großen Raum füllten, lebhaftes Ovationen. Bald darauf trat der Prinz die Reise nach Bonn an.

Berlin 20. Juli. Der gestrige Sonntag brachte eine Reihe schwerer Gewitter, die in Norddeutschland an vielen Orten großen Schaden anrichteten. Am heftigsten war der Gewitters Sturm in Berlin gegen 5 Uhr Nachmittags, so daß infolge der Regengüsse Uebersutungen eintraten. Im Grunewald wurde der Rohrleger Springer, der sich unter einen Baum geflüchtet hatte, vom Blitz erschlagen. — Ein über Dresden und Umgebung gestern Nachmittag gegen 3 Uhr niedergegangenes Gewitter richtete einen gewaltigen Schaden an den Feldfrüchten an. Die Bäume sind reihenweise niedergelegt. — Der Festzug der Elbgänger an dem 4000 Personen teilnahmen wurde unterwegs von Panik ergriffen. Mehrere Teilnehmer erlitten ernste Verletzungen. — Ein Zug der Schmalpurbahn Dresden-Nadeburg wurde bei Nadebeul umgeworfen. Die Strecke ist gesperrt.

Berlin 20. Juli. Die „Nordb. Allgem.

Ztg.“ meldet: Der Kaiser hat nach Empfang der Nachricht von dem Unglück auf dem Steinkohlenbergwerk Carolus Magnus den Minister für Handel und Gewerbe beauftragt, der Gemeinde Borbeck und den Angehörigen der bei Ausübung ihres Berufes Verunglückten seine Teilnahme auszusprechen zu lassen.

Berlin 20. Juli. Im Befinden des Fürsten Eulenburg ist auch gestern keine Besserung eingetreten. Er verbrachte die Nacht trotz großer Schwäche fast schlaflos. Die Schwellung und Schmerzen am rechten Bein haben nicht nachgelassen. Es ist daher nach den Ansichten der den Fürsten in der Charité behandelnden Ärzte noch nicht abzusehen, ob und wann der Kranke soweit wieder hergestellt werden wird, daß er der Verhandlung des Gerichtes folgen kann. Auch gestern verweilte die Fürstin längere Zeit am Bette ihres Gatten. Die frühere Energie des Fürsten ist einer großen Schwäche gewichen, die jedoch als solche nicht einen lebensgefährlichen Grad erreicht. Die Trombose besteht unverändert fort, weshalb man auch auf einen Transport in das frühere Krankenzimmer verzichtet hat. Auch muß der Kriminalbeamte, der die Ueberwachung Eulenburgs besorgt, in einem provisorisch untergebrachten Bett in einem der nebenan liegenden großen Zimmer schlafen.

Berlin. Der Berliner Vertreter des „Matin“ hat Gelegenheit gehabt, Maximilian Harden über seine Ansichten von der Vertagung der Verhandlung im Meineidprozeße gegen den Fürsten Eulenburg zu hören. Nach dem Berichte, den der „Matin“ über die Unterredung veröffentlicht, erklärte Harden u. a.: Ich habe diesen Ausgang erwartet und schon vor Monaten vorausgesagt, daß der Angeklagte sich der Verhandlung entziehen werde, wenn sie für ihn ungünstige Wendung nimmt. Fürst Eulenburg ist allerdings krank, aber er hat es doch verstanden, durch eine bewundernswerte Ingenieurskunst sein Leiden zu seiner Verteidigung zu benutzen. Auf die Frage des Interviewers, ob Harden selbst den Fürsten Eulenburg nicht des Mitleides würdig finde, habe dieser erklärt, er habe mit jedem Angeklagten Mitleid, halte es aber für ein äußerst wohlfeiles Komödiantentum, sich, wenn man einen Kampf begonnen hat, über den Verwundeten zu beugen und Trauergebärden zu mimen.

Rom 20. Juli. In Italien sind die Exzesse — etwas frecher. Seit einiger Zeit wurde die Familie des Kassierers Pardo in Palermo mit Drohbrieffen verfolgt, die nicht beantwortet wurden. Darauf erschienen in der Wohnung Pardos 4—10 bewaffnete Individuen und verlangten Geld. Der Kassierer erklärte, er müsse zuvor mit seiner Familie sprechen, worauf ihm die

Briganten eine Frist gewährten. Pardo ließ diese verstreichen. Als er sich nun gestern auf dem Gute seines Brubers befand und dieser ihn auf einen Augenblick verließ, wurde er von den Briganten umringt. Er zog einen Revolver und schoß einen der Missetäter nieder, brach aber selbst, von den Kugeln der Briganten schwer verletzt, zusammen. Auf die Schüsse eilte Pardos Bruder herbei, der ebenfalls einen Briganten niederschloß. Die anderen ergriffen die Flucht. Pardo starb, als er ins Haus gebracht wurde.

London 18. Juli. Olympische Spiele.) Der Schluß des Wetttauchens hatte folgendes Ergebnis: Turner (Deutschland) erster, Behrens (Deutschland) zweiter, Walz-Stuttgart und Gelzif (Vereinigte Staaten) beide gleich für den dritten Platz. A. Biberstein-Magdeburg gewann den Endlauf in 100 Mtr. Rüdenschwimmen vor dem Engländer Danemarler. Der Berliner G. Kurisch endete als vierter. Bei dem Fliegerrennen über 1000 Mtr. unterlag Neumer-Dresden und ebenso im Radfahren über 5000 Mtr. Martens und Götz-Berlin knapp im Zwischenlauf.

London 20. Juli. Die heutigen Morgenblätter bringen alarmierende Meldungen aus Konstantinopel über die Ausdehnung der militärischen Meuterei in der europäischen Türkei. Nach diesen Depeschen zu urteilen, befindet sich die Türkei in einer sehr ernsthaften Krise. In Monastir allein meuterten 7000 Soldaten und dieses Beispiel wirkt ansteckend auf die Soldaten der übrigen Garnisonen. Die Meuterer erklären, sämtliche Generale der türkischen Armee einen nach dem andern zu ermorden, für den Fall, daß 38 Offiziere, die zur jungtürkischen Partei gehören und die gegenwärtig im Gefängnis in der Hauptstadt schmachten, nicht sofort befreit werden. Die gesamte Garnison von Tzafesch im Wilajet Saloniki hat gemeutert, indem die Truppen ihre Bezahlung, die seit 2 Jahren rückständig ist, verlangen.

Reklameteil.

„Knorr-Sos“, ein Originalfabrikat, erregt wegen seines hochfeinen Geschmacks u. seiner Billigkeit berechtigtes Aufsehen. Standflaschen M. 5.—, Probeflaschen 30 oder 35 Pfennig.

Was kann ich also für Sie tun? fragte Sterling in seiner gewöhnlichen gutmütigen, edel sinnigen Weise.

Die Dame schwieg ein paar Sekunden, und als sie wieder das Wort ergriff, klang ihre Stimme, obgleich sie vor heftiger Erregung bebte, hart und scharf — der Ton war nicht der, in dem sie wenige Minuten vorher an der Gartenpforte um Einlaß gebeten hatte.

Sie waren heut nachmittag in der Morgue? begann sie.

Ich war starr vor Erstaunen, und ich glaube, Sterling erging es ebenso. Er antwortete jedoch ruhig:

Ja, mein Freund und ich waren beide dort.

Und Sie refognoszierten die Leiche eines Mannes?

Jawohl!

Eines Mannes namens Jean Baptiste?

Unter diesem Namen war der Unglückliche bekannt, wenigstens mir. Aber darf ich Sie fragen, auf welche Weise Sie dies alles in Erfahrung gebracht haben?

In den Abendblättern steht ein Bericht über einen geheimnisvollen Mord im Bois de Boulogne. Obgleich kein Name genannt werden konnte, wurde das Opfer des Verbrechens doch beschrieben. Aus dieser Beschreibung glaubte ich den Mann zu erkennen.

Dann kannten Sie Jean Baptiste?

Es war mir bekannt. Ich fuhr zur Morgue, um mich zu überzeugen, ob ich recht hatte. Die Leiche war nicht mehr zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt, und es wurde mir mitgeteilt, daß sie vor einer Stunde refognosziert worden sei.

Durch mich?

Ja, durch Sie. Ich erhielt die Erlaubnis, das amtliche Schriftstück einzusehen, das Sie unterzeichnet hatten, und aus diesem erfuhr ich Ihren Namen und Ihre Adresse. Dies ist die Erklärung meines Hierseins.

Zu so später Stunde?

Ich konnte nicht früher abkommen. Ich hatte eine Abhaltung. Aber ich mußte sie unbedingt noch heut nacht sprechen.

Und welchen Dienst darf ich das Vergnügen haben, Ihnen zu leisten? Sie zögerte einen Augenblick, dann sagte sie mit tiefer ernster Stimme: Jean Baptiste hinterließ ein Paket mit Papieren.

Sterling konnte einen Ausruf des Staunens nicht unterdrücken und blickte nach der Richtung, in welcher ich saß. Ich erhob warnend einen Zeigefinger und gab ihm durch Blick und Gebärden zu verstehen, er möge, die Dame ruhig anhören, ohne einstweilen seinerseits Zugeständnisse zu machen.

Nun, und was ist damit? fragte er in zurückhaltendem Tone.

O, ich weiß alles über jene Papiere, erwiderte sie mit Entschiedenheit. Sie schien seine Gedanken erraten zu haben und zeigte durch ihre Art und Weise, daß sie mein Zeichen bemerkt und verstanden habe.

Jean Baptiste teilte mir vorher mit, was er zu tun im Begriffe stand. Ich kann sogar angeben, in welcher Weise das Dokument festgelegt ist. Sie scheinen gut unterrichtet zu sein.

Ja; er wollte das Paket mit einem seiner Manschettentöpfe fesseln, die er immer trug.

Ganz richtig, versetzte Sterling ernst. Wie ist aber dieser Umstand zu Ihrer Kenntnis gelangt?

Jean Baptiste schwur mir — Sie hatte den Satz in leidenschaftlicher Erregung begonnen, brach aber plötzlich ab und änderte Ton und Ausdrucksweise. Jean Baptiste teilte mir mit, daß er gewisse Briefe auf diese Art versiegelt, der Obhut eines ehrenwerten Mannes anvertrauen wolle.

Sie schwieg.

Nun? erwiderte Sterling, um die Pause auszufüllen.

Einem ehrenwerten Mann, wiederholte sie, einem Engländer. Er wollte mir keinen Namen nennen. Als ich aber den Ihrigen in der Morgue las, war ich sofort davon überzeugt, daß Sie dieser vertrauenswürdige Freund sind.

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

A. Grundbuchamt Calw.

Wohnhaus- und Garten-Verkauf.

In der Nachlasssache der + Sofie Katarine Seyfried, ledig, hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in Geb. Nr. 324 1 a 54 qm Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Winkel und Dungelege an der Metzgergasse, Parz. Nr. 307 1 a 07 qm Gemüsegarten hinter dem Haus Nr. 324 am **Samstag, den 25. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr**, auf dem hiesigen Rathaus zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 20. Juli 1908. **Ord.-R.: Bez.-Notar Krahl.**

Am **Donnerstag, den 23. Juli 1908**, kommen auf der Schwarzwaldbahn beim Wärtterhaus Posten 42, 43, 44 und 45 eine größere Anzahl abgängiger

tannener Bahnholzschwellen

im öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung. Beginn des Verkaufs beim Wärtterhaus Posten 45 (Bahnwärter Gang) vormittags 8 Uhr.
" 44 (Bahnwärter Talmongros) " 8 1/2 "
" 43 (Bahnwärter Bock) " 9 "
" 42 (Tunnelwärter Bauer) " 9 1/2 "
Weilberstadt, den 20. Juli 1908.

K. Bahnmeisterei.

Grundstücksversteigerung.

Herr Friedrich Nonnenmacher, Mühlebesitzer hier, bringt seine Parzellen Nr. 1242 und 1243 zus. 92 a 24 qm Acker in der großen Heumaden am **Samstag, den 25. Juli 1908, vormittags 11 Uhr**, auf dem hiesigen Rathaus unter günstigen Zahlungsbedingungen zur freiwilligen Versteigerung.
Die mit schönstehendem Dinkel, Haber und ewigem Klee eingepflanzten Grundstücke können in ganzen oder mehreren Teilen erworben werden. Liebhaber werden eingeladen mit dem Anfügen, daß bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erfolgen kann.
Calw, 21. Juli 1908.

Kaufratschreiberei. Dreher.

Gemeinde Nöthenbach, Oberamt Calw.

Nadelholz-Stangen-Verkauf

am **Samstag, den 25. Juli, vorm. 11 Uhr**, auf dem Rathaus dahier aus Distr. I Meistern, Ob. Einberg weihannene Stangen und zwar:
Baststangen: 175 Ia, 345 Ib, 240 II, 95 III. Klasse,
Hagstangen: 10 I., 80 II., 110 III. Klasse.
Auf Verlangen wird das Holz vorgezeigt durch Oberholzhauer Frey in Meistern.
Den 18. Juli 1908. **Schultheißenamt. Frey.**

Nöthenbach.

Wald-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen **Joh. Michael Luz**, Bauers in Igelstoch } je zur Hälfte
und **Matthäus Luz**, Bauers in Igelstoch }
bringen am **Samstag, den 25. Juli ds. Js., vormittags 10 Uhr**, in dem Rathaus in Nöthenbach zum zweiten- und letztenmal nachstehenden Wald im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Partung Nöthenbach:
Parz. Nr. 221 1 ha 74 a 79 qm Nadelwald in inneren Nöthern, Distrikt Oberwürzbach.
Der Wald wird durch Amtsdienner Pfrommer hier vorgezeigt.
Den 16. Juli 1908. **Im Auftrag: Schultheiß Dengler.**

Hoffiett.

Die Gemeinde verkauft am **Samstag, den 25. Juli, Mittags 1 Uhr**, einen schweren, zum Schlachten geeigneten



Farren.

Zusammenkunft beim Farrenhalter. Liebhaber sind eingeladen.
Bürgerchaft.



Nichts anderes

sollten Sie kaufen als das Weissen-Seifenpulver „Goldperle“, weil jedem Paket ein reizendes, praktisches Geschenk beigelegt ist. Achten Sie auf den Namen „Goldperle“.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Dellstätter'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Am **Sonntag, den 26. Juli**, findet in **Neubulach** das

Missionsfest

von **2 Uhr an** statt. Neben: Missionar Fleiderer (Indien) und Missionar Gutmann (China).

Das allein echte Maggi

ist

MAGGI's Würze

mit dem Kreuzstern.



Dr. Zahn

ist zurückgekehrt.

Dr. Mezger

ist auf etwa 4 Wochen verreist.

Ein solides, anstelliges, jüngeres

Dienstmädchen

findet zu 3 Personen für gleich oder später gute Stelle.

Frau **Hm. Sch. Gahner**, Calw.

Ein anständiges, solides

Mädchen

sofort oder später gesucht.

Frau **Schlossermeister Burger**, Pforzheim, Kienlestr. 10.



Verkaufsstellen sind durch Plakate erkenntlich.

Schwemmsteinpreis

ermäßigt. **Ed. Gies**, Neuwied.

Neues **Delikatess-Filder-Sauerkraut** empfiehlt

D. Herion.

3-4 Zimmerleute, sowie einige Erdarbeiter werden gesucht.

Reierboirnenbau Calw.

Ein bereits noch neuer

Stand

ist zu verkaufen **Daaggasse 187.**

Döffingen, Ob. Böblingen.
Einen Wagen schönes

Maschinen-Stroh

per Zentner 1 M 80 J hat zu verkaufen

Johannes Schüler, Bauer.

Gütlingen.
Am **Jakobifeiertag** verkaufe 10 Stück guterhaltene, 900-1200 Ltr. fassende



Lagerbierfässer

zu Mostbütten geeignet, ferner ein starkes eichenes, 11-1200 Ltr. fassendes

Gärgehirr.

Katharine Deuble zur Krone.

Liebenzell.

Es ist mir ein rot-gelber **Schnauzer** zugekauft.
Gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abzuholen innerhalb 3 Tagen.
Georg Kern.



Gütlingen.

Am **Samstag, den 25. Juli, nachm. 1 Uhr**, verkaufe ich krankheits-halber ein gutes



Zugpferd

mittleren Alters.

Jakob Süher.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

